

Wer und wie ist Gott? Sehr viele Menschen haben darüber nachgedacht und geforscht. Aber können Menschen Gott erforschen? Wenn wir wirklich erkennen wollen, wer Gott ist, sind wir zwingend auf Gott selbst angewiesen, der sich nach seinen Bedingungen gerne offenbaren will – aus Gnade und Liebe.

ARNO HOHAGE

WARUM OFFENBART SICH GOTT?

1. Von Gott zum Menschen und zurück zu Gott

Unsere Gottesvorstellung

Ob wir wollen oder nicht, wir vergleichen Gott immer mit einem Menschen, zwar mit einem allwissenden, allgegenwärtigen und allmächtigen, aber eben mit einem Menschen, obwohl die genannten Attribute Gottes gar nicht menschlich sind. Unsere Vorstellung wird aber sofort gesprengt, sobald wir daran denken, dass Gott Geist ist (Joh 4,24), und dass keiner der Menschen ihn gesehen hat, ihn überhaupt sehen kann (Joh 1,18; 1Tim 6,16). Trotzdem finden wir bei Gott Motive seines Handelns, wie wir sie auch bei uns finden: Er will etwas, er verbietet, er belohnt, er straft, ja, er zeigt Freude oder Zorn. Er weiß – und das nehmen wir ebenso für uns in Anspruch – was gut und richtig, aber auch, was böse und falsch ist.

Offenbarungsfreiheit

Gott hat es nicht nötig, sich zu seinen Geschöpfen hinzuwenden. Er ruht in sich. Ihm fehlt nichts, er ist vollkommen er selbst. Wenn er nun dennoch seine Absolutheit und damit seine Unzugänglichkeit durchbricht und sich den Menschen offenbart, dann liegt es an ihm selbst. Wer kennt seine Motive? Eben niemand! Es sei denn, er gibt sie bekannt.

Offenbarungsmittel

Gott hat uns seinen Willen mitgeteilt. Er hat heilige Männer mit seinem Geist ausgestattet, damit sie seine Motive und Absichten wenigstens in Ansätzen verstehen. Seine Gedanken finden wir in seinem Wort festgehalten.

Diese Argumentationskette ist nicht die der logischen Induktion, indem wir durch Einzelbeobachtungen zu Gott geführt werden, noch die der Deduktion, durch die wir aus Gottes Wesen Schlussfolgerungen ziehen. Sondern Gott offenbart sich selbst

von sich aus. Schon diese Aussage ist eine Offenbarung. Wenn wir also sagen, dass sich Gott offenbart hat, können wir das nur mit Recht behaupten, wenn Gott uns diese Einsicht gegeben hat. Das hat er in seinem Wort getan. Dort finden wir die Information über sein Handeln und seine Absichten. Wir zeigen sie auf, indem wir sein Wort zitieren.

Gott offenbart sich Menschen, die ihm ähnlich sind

Längst nicht alle Hintergründe von dem, was Gott tut, sind uns bekannt. Manchmal stellen wir nur das Ergebnis seiner „Vorüberlegungen“ fest, wie z. B. 1Mo 1,26: *„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen!“* Zunächst stolpern wir über das „Uns“. Zu wem spricht Gott: *„Lasst uns ...“*? Jedenfalls kann außer Gott niemand schaffen, auch die Engel nicht. Also spricht Gott in seiner Majestät von sich. Vielleicht findet sich hier schon ein Hinweis auf die Trinität. Der Maßstab für das Wesen des zu schaffenden Menschen ist er selbst, denn es heißt: *„uns ähnlich“*. Der Machende und der Gemachte sollen eine Entsprechung haben. Gottes Willen also war es, Menschen zu schaffen, die etwas Göttliches in sich tragen und daher in der Lage sind, den Schöpfer in gewisser Weise zu verstehen.

Gott offenbart den Sinn seiner Schöpfung

Alles, was Gott tut, hat nur einen Zweck: seine Verherrlichung. Er ist zu loben, weil er der Schöpfer ist, und die Schöpfung soll den Allmächtigen rühmen:

„Halleluja! Lobt den HERRN von den Himmeln her! Lobt ihn in den Höhen! Lobt ihn, alle seine Engel! Lobt ihn, alle seine Heerscharen! Loben sollen sie den Namen des HERRN! Denn er gebot, und sie waren geschaffen.“ (Ps 148,1-5)

„Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.“ (Offb 4,11)

Das Motiv dazu ist sein Geheimnis

Er hat es einfach so gewollt, er hat es in seiner Weisheit einfach so beschlossen. Dazu gibt es keinen Kommentar, es sei denn, dass ihm allein die Anbetung zusteht. *„O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm vorher gegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“* (Röm 11,32ff.)

2. Die Offenbarungen Gottes

Die allgemeinen Offenbarungen Gottes

Gott hat in der Schöpfung Hinweise auf sich angelegt, die alle Menschen entdecken können. Von dem Universum, in dem sie leben, können sie auf dessen Urheber schließen: Wer hat das alles gemacht (vgl. Jes 66,2)? Sie sollen auf diese Erkenntnis hin mit dem Lob Gottes antworten (Röm 1,20f.). Leider tun sie das nicht!

Darüber hinaus soll auch ihr Gewissen sie an den Schöpfer gemahnen (Röm 2,15). Denn der hat die Ewigkeit in ihr Herz gegeben (Pred 3,11). Aber sie wenden sich ab zu ihrem Verderben.

Die speziellen Offenbarungen Gottes

In der Geschichte hat sich Gott zu verschiedenen Zeiten besonders offenbart. So hat er Abraham und dann dem Volk Israel seinen Willen und seine Pläne mitgeteilt. Sie mündeten in dem Erlöser für die ganze Welt.

Der Herr Jesus, Gottes Sohn von Ewigkeit, war die grundsätzliche und endgültige Offenbarung des Geheimnisses Gottes hier auf dieser Erde (1Tim 3,16). Das letzte Ziel bleibt das gleiche: Es geht um den Lobpreis seiner Herrlichkeit (Eph 1,5.12.14)!

„Dem aber, der euch zu stärken vermag nach meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, nach der Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch verschwiegen war, jetzt aber offenbart und durch prophetische Schriften nach Befehl des ewigen Gottes zum Glaubensgehorsam an alle Nationen bekanntgemacht worden ist, dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“ (Röm 16,25ff.)

3. Offenbarungsgnade: die Erlösung

Um den Gedanken des ewigen Lebens überhaupt aufnehmen zu können, muss der Mensch Gott und seinen Sohn, Jesus Christus, erkennen (Joh 17,3). Dieser einzige Weg der Erlösung aber bleibt ihm zunächst verborgen, denn *„niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will“* (Luk 10,22). Aber nur in Christus liegt das Heil: *„Denn Gott war in Christus und hat die Welt mit sich selbst versöhnt“* (2Kor 5,19). Die Bedeutung des Herrn Jesus wird nur durch Offenbarung erkannt, was auch Saulus erfuhr: Gott gefiel es in seiner Gnade, ihm seinen Sohn zu offenbaren (Gal 1,15f.). Es war also Gottes Wohlgefallen, keinesfalls eine intellektuelle Erkenntnis, die den Apostel weiterführte. Diesen Grundsatz hat der Herr selbst schon genannt: *„Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und*

Verständigen verborgen hast und hast es Unmündigen geoffenbart. Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will“ (Luk 10,21f.). Diese Offenbarung ist die Leistung des Heiligen Geistes: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ Uns aber hat Gott es geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch niemand erkannt, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind“ (1Kor 2,9ff).

4. Offenbarungsgnade: die Gemeinde

Darüber hinaus hat Gott seinen Kindern umfassenden Einblick in das Geheimnis seines Willens gegeben, d. h. in sein großartiges Planen und Vorgehen (Eph 1,9). Das bezieht sich auf die Auserwählung vor Grundlegung der Welt auf das Leben jetzt in Heiligung und dem zukünftigen Erbteil in der Herrlichkeit.

Eine besondere Offenbarung betrifft seine Gemeinde: Es ist „das Geheimnis, das von den Weltzeiten und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist. Ihnen wollte Gott zu erkennen geben, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen ist, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,26f.).

Diese Gemeinde soll Gottes Heiligkeit wieder spiegeln: „Wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig! Denn es steht geschrieben: ‚Seid heilig, denn ich bin heilig‘“ (1Petr 1,15f.). „Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung“ (1Thess 1,15).

5. Die Erfüllung des Ziels der Offenbarung: Anbetung des Vaters und des Sohnes

Der Lobpreis in Offenbarung 5,13 fasst zusammen, dass die ganze Schöpfung Gott anbeten wird: „Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

Gleichzeitig wird deutlich, dass die Verherrlichung Gottes, des Vaters, ebenso seinem Sohn, Jesus Christus, gilt. Denn der hat als Lamm Gottes die Erlösung vollbracht, die der Vater vorgesehen hatte. Jesus Christus bekommt hier eine prominente Stellung auf gleicher Höhe mit dem Vater. Dieses Ziel hatte der Herr Jesus schon den Juden gesagt: „Das ganze Gericht hat er (der Vater) dem Sohn gegeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat“ (Joh 5,22f.). In besonderer Weise wird der Herr Jesus das Ziel des Lobpreises in Offb. 1,5,6: „Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Zusammenfassung

Warum nun offenbart sich Gott? Ganz einfach: zum Preis seiner Herrlichkeit. Zu dieser Verherrlichung trägt die Schöpfung bei, aber darüber hinaus vor allem seine Erlösten, die Gemeinde des lebendigen Gottes. Am Ende der Zeit wird alles in den Lobpreis Gottes einmünden, wenn Gott alles in allem/allen ist (1Kor 15,28).